

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

63

Wien, am 4. März 1936.

Erstes Konzert der "Pan-Musica".

Die Oesterreichische Gesellschaft zur Pflege internationaler Beziehungen auf dem Gebiete der Musik "Pan-Musica" gab heute im Wiener Rathaus ihr erstes Konzert. Aus diesem Anlass veranstalteten Bürgermeister Richard Schmitz und Frau einen Empfang, an dem unter anderem teilnahmen: Kardinal Innitzer, Bundesminister Dr. Draxler, der Präsident des Bundestages und Vorsitzende des Staatsrates Graf Hoyos, die Vizebürgermeister Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Prälat Dr. Härtl, die Gesandten Gawronsky, Dr. Hennet, van der Straaten und Unden, die Präsidenten Dr. Hryntschak, Dr. Kobald und Dr. Schmidt, die Minister a. D. Dr. Mataja, Dr. Spitzmüller und Dr. Twardowski, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, Obersenatsrat Dr. Maly, Senatsrat Gschladt, Botschafter a. D. Graf Menstorff-Pouilly, der Direktor der Wiener Staatsoper Dr. Weingartner, Sektionschef a. D. Dr. Beck von Mannagetta, die Professoren Burghauser, Dürauer, Hofrat Keldorfer, Grossmann, Dr. Kienzl, Staatsrat Hofrat Dr. Marx, Dr. Fauker, Reitler, Hofrat Dr. Sperl, Hofrat Springer, Generalkonsul Meinl, Sektionschef Dr. Dlabac, Generalsekretär Dr. Bodstiber, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, zahlreiche Mitglieder der Wiener Gesellschaft, Vertreter der Presse und viele andere.

Bürgermeister Richard Schmitz begrüßte die Gäste mit folgender Ansprache: "In der Nachkriegszeit wurde im kleinen Oesterreich die Formel, dass Oesterreich militärisch, wirtschaftlich und politisch zwar ein Kleinstaat geworden, aber eine Grossmacht auf dem Gebiete kultureller Geltung geblieben sei, sehr beliebt.

Die Vereinigung Pan-Musica hat diesen Gedanken zu ihrer Lebensessenz gemacht. Sie will ihre Kräfte dafür einsetzen, dass des musikalischen Oesterreich Stellung in der Welt der Musik kräftiger, nachhaltiger und allseitig betont, gefördert und ausgebaut werde. Wer für die musikalische Geltung Wiens so ernsthaft sein wollen einsetzt, darf des Verständnisses und der Hilfsbereitschaft aller guten Wiener sicher sein.

In diesem Geiste begrüße ich die erste Veranstaltung der Oesterreichischen Gesellschaft zur Pflege internationaler Beziehungen auf dem Gebiete der Musik im Wiener Rathaus auf das herzlichste".

Die Präsidentin von Pan-Musica Fürstin Fanny Starhemberg dankte vor allem dem Bürgermeister für die Förderung, die er den Bestrebungen der Gesellschaft entgegenbringt. "Wir alle sind stolz auf die österreichische Kultur", sagte die Fürstin, "und insbesondere auf die grossen Kulturwerke, die Oesterreichs Musik hervorgebracht hat. Uns beseelt nur der eine Wunsch, die kulturelle Tradition Oesterreichs vor allem auf dem Gebiete der Musik auch weiter lebendig zu erhalten und alles daranzusetzen, damit der grosse Ruf Oesterreichs als Musikland, der Ruf der Stadt Wien als Musik- und Kulturstadt mächtig in die Fremde hinaus dringe und uns neue Freunde werbe".

Staatsrat Hofrat Professor Dr. Marx legte sodann Zweck und Ziel der neuen Vereinigung vor, die ihre Hauptaufgabe in der Förderung wertvoller österreichischer Musik im Auslande sieht. "Die Gründung einer idealistisch gesinnten, einflussreichen, aber auch kunsterfahrenen Vereinigung zur Förderung wertvoller österreichischer Musik", führte der Redner aus, "war höchste Notwendigkeit, denn seit Jahren kommen bedeutende Begabungen nicht genügend zur Geltung, weil die Künstler selten den richtigen und kürzesten

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Weg zum eigenen Erfolg finden. Daher ist es auch eine wichtige Aufgabe der Pan-Musica, Wegbereiterin bedeutender Künstler zu sein!

Nach den Ansprachen folgten die musikalischen Darbietungen. Paul Wittgenstein und das Sedlak-Winkler-Quartett trugen zwei Sätze aus dem Quintett für Klavier und Streichquartett G-Dur von Franz Schmidt vor, Kammer Sänger Hans Duhan sang, begleitet vom Komponisten, vier Lieder von Robert Leukauf, das Lily Weiss-Quartett, Hertha Schachermeier, Alfons Grünberg und Ernst Neumann brachten die Serenade für sieben Streichinstrumente von Robert Wagner zum Vortrag und zum Schlusse sangen die Wiener Sängerknaben, begleitet vom Komponisten, vier Chöre für Knabenstimmen von Wilhelm Kienzl. Die Vorträge wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen.
